

Ein Richter wird von silbernen Kürassieren überwunden

Ein Richter oder Bürgermeister hatte einen wichtigen Ausspruch zwischen zweien wohlhablichen Kaufleuten zu tun. Der eine kam zu ihm und bat, er sollte den nachgehenden Tag das Urteil zu seinem Favor¹ fällen. Darum wollte er ihm eine ansehnliche Verehrung tun.

Der Richter aber wollt ihm nichts versprechen.

- 5 Da sprach der Kaufmann: »Herr Richter, so Ihr das Urteil für und nicht wider mich fället, will ich Euch alsobald hundert Reichstaler in specie liefern.«

Da aber der Richter noch nicht eingewilliget, sondern zwischen Ja und Nein stund, nahm der Kaufmann die hundert Reichstaler und schüttet sie dem Richter auf den Tisch. Und sie waren alle eines Schlags, nämlich auf einer Seiten ein Adler und auf der anderen ein gewappneter Mann.

- 10 Da nun der Richter solche ein Weil ansah, sprach er: »Quis potest resistere tot armatis? Wer kann so viel gewappneten Männern widerstehen;« Hiermit ergab er sich, denn er ward mit diesen Gewappneten überwunden und fället das Urteil nach des Kaufmanns Willen.

Ist kein Wunder, wenn hundert Gewaffnete wider einen Unbewehrten.

Wo man mit silbernen Kugeln schießt, da ist ein Festung bald gewonnen.

- 15 Wenn man groß Fisch will fangen, so muß die Angel stark sein und ein rechte Größe haben. Man muß auch acht haben, was sie gern essen. Davon muß man ihnen ein Aas machen.
(216 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap22.html>

¹Vorteil